

## Unser Verhältnis zur Bauernschaft

Die Partei muß erkennen, welche große Aufgabe sie auch hier zu erfüllen hat. Die Durchführung der Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone hat viele feindliche Elemente in allen Besatzungszonen Deutschlands aus den Kreisen der früheren Großgrundbesitzer und andere auf den Plan gerufen. Die Partei hat die Aufgabe, die Bauern gegen diese feindlichen Elemente und gegen ihre Wühlarbeit auf dem Dorfe zu schützen und zu unterstützen. Sie muß den fortschrittlichen Kräften in der Bauernbewegung helfend zur Seite stehen bei der Entwicklung wahrhaft demokratischer und fortschrittlicher Tendenzen. Sie hat auch nicht zuletzt die Aufgabe zu erfüllen, die Neubauern bei ihrer Seßhaftmachung, beim Neubau von Wohnungen und Wirtschaftsgebäuden unter Entwicklung einer intensiven Wirtschaft zu unterstützen. Die Partei hat die Aufgabe, innerhalb ihrer Reihen entschieden die falsche Auffassung zu bekämpfen, daß der heutige Bauer reaktionär und arbeiterfeindlich von Natur sei. Es ist völlig unrichtig, allgemein von einem reaktionären Charakter des Bauern zu sprechen. Der Bauer ist zwar im Gegensatz zum Arbeiter Besitzer von Produktionsmitteln, von Land, Vieh und Ackergerät. Zweifellos ist dadurch seine Stellung in der Gesellschaft eine andere als die des Arbeiters, was auch oft in seiner politischen Auffassung zum Ausdruck kommt. Der werktätige Bauer lebt aber nicht von der Ausbeutung ifremder Arbeitskräfte, sondern muß selbst hart arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Seine Lebenslage gleicht daher in vielem der der übrigen Werktätigen. Das trifft besonders auf den neuen Typus des Bauern zu, der durch die Bodenreform geschaffen wurde. Der Kleinbauer von heute ist nicht mehr dem Kleinbauern von gestern gleichzusetzen. Davon zeugt auch der steigende Einfluß der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf dem Dorfe. Die falschen Vorstellungen und irrtümlichen Auffassungen der Arbeiter über die Bauern und der Bauern über die Arbeiter bestehen seit vielen Jahrzehnten. Sie wurden in der Vergangenheit immer geschickt von raktionären Kräften ausgenützt, um die Werktätigen in Stadt und Land gegeneinander auSzuspieren. Wäre die natürliche Einheitsfront zwischen den Werktätigen in Stadt und Land früher Wirklichkeit geworden, so wäre die Kraft dieser Kampffront für Fortschritt und Demokratie unüberwindlich gewesen. (Sehr wohl!) Durch das Fehlen dieser einheitlichen Kampffront wurde es nach 1918 möglich, fast überall auf dem Lande, besonders im Osten Deutschlands, Freikorps und Schwarze Reichswehr gegen Arbeiterschaft und Republik zu organisieren und zu formieren. Hieraus gilt